

# Bonnekamp's Burgaltendorf

## Die Post in Burgaltendorf

Die Geschichte der Post in Deutschland ist mehr als 500 Jahre alt. Sie wird auf das Jahr 1490 zurückgeführt. Damals hatte Kaiser Maximilian I. dem Adelshaus von Taxis den Auftrag erteilt, einen regelmäßigen Botendienst zwischen Mechelen im heutigen Belgien (damals regiert von einer Habsburger Nebenlinie) und Innsbruck einzurichten. War zunächst die Beförderung von kaiserlichen Depeschen der Auftrag, so kam ab 1520 ein Postkutschen-Liniendienst dazu.

Burgaltendorf wurde davon nicht berührt. Der Adel hatte seine Kuriere. Und der Normalbürger? Private Korrespondenz mit Verwandten, die man nicht fußläufig erreichen konnte, war kaum möglich. Der Dörfler regelte alle Dinge, die einer schriftlichen Form bedurften, beim zuständigen Pfarrer, Amtmann oder Richter. Und die saßen in Steele, Niederwenigern, Blankenstein oder Hattingen.

Um sein Recht zu erstreiten musste man zunächst zahlen und dann schreiben lassen.

So war es 1674, als Burgaltendorfer Bauern gegen die Einwohner von Übrühr und ihre Landesherrin, die Essener Fürst-Äbtissin klagten. Der damalige Burgherr gab ihnen dazu ein Darlehen von 400 Reichstalern.

1786 gab es ein **Postamt** in Duisburg; ihm waren **Postwärtereien** in Wattenscheid, Bochum und Hattingen, ab 1789 auch in Steele unterstellt.

Bis zu einem dieser Orte mussten die Burgaltendorfer also zu dieser Zeit, um einen Brief auf den Weg zu bringen.

1824 verfügte der preußische General-Postmeister, „an allen Orten der Monarchie, wo der Briefwechsel von einiger Bedeutung ist und ... an anderen schicklichen Stellen“ **Briefkästen** anzubringen.

Ob Burgaltendorf eine „schickliche Stelle“ war, müssen wir bezweifeln.



Die „blaue Mauritius“ – eine der berühmtesten und teuersten Briefmarken der Welt

Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen wurden diese zur Postbeförderung genutzt. Das hieß für Burgaltendorf, dass im Laufe der folgenden Jahre und Jahrzehnte je nach Organisation des Bahnverkehrs im Wechsel Kupferdreh, Dahlhausen oder Hattingen die postalischen Bezugspunkte waren.

Es begann am 1.2.1855, als bei der Eisenbahn-Station Kupferdreh eine „Post-Expedition II. Klasse“ eingerichtet wurde. Sie gehörte zur Oberpost-Direktion Düsseldorf. Fortan liefen die Briefe der Burgaltendorfer über Kupferdreh. Acht Jahre zuvor war aus der mit Pferden betriebenen Deilthaler- oder Prinz-Wilhelm-Eisenbahn eine bis Vohwinkel verlängerte und mit Dampflokomotiven betriebene Eisenbahnstrecke geworden.

Am 1.8.1879 endlich wurde in Burgaltendorf die „**Postagentur Altendorf (Kr. Bochum)**“ eingerichtet. Die offizielle Zuordnung lautete „Reg.-Bez. Arnsberg, Portotaxe (Posttarif) von Bochum, Zollamt Hattingen“. Sie wurde dem Postamt Dahlhausen unterstellt, das wiederum zur Oberpost-Direktion Dortmund gehörte. Nun ging die Burgaltendorfer Post über Dahlhausen.

Erster Postagent in Altendorf-Ruhr war der Bergmann Köllermann; er wohnte im Hause Alte Hauptstraße 8 (heute Eiscafe).

Von 1881 bis 1882 nahm der Gastwirt Hagemann das Amt des Postagenten wahr. Sein Haus (nicht mehr vorhanden) stand östlich über der heutigen Holteyer Straße. Ihm folgte schon im Frühjahr 1882 der ihm verwandte Bäcker und Winkelier Johann Hagemann am Ende der Alten Hauptstraße (heute Aldi-Markt). Als Johann Hagemann 1882 im Alter von 48 Jahren starb, führte seine Tochter Christine die Agentur weiter.

1885 lautete die Ortsbezeichnung nun „Altendorf (Kr. Hattingen)“; in diesem Jahre war die Gemeinde Altendorf aus dem Kreis Bochum ausgeschieden und in den neu gegründeten Kreis Hattingen aufgenommen worden.

Am 1.9.1895 wurde die Agentur Altendorf wieder dem Postamt Kupferdreh unterstellt. Somit gehörte sie erneut zur Oberpost-Direktion Düsseldorf.

Postagent war 1895 Karl zur Mühlen (Kötter und Fuhrunternehmer an der Dumberger Straße). Er erhielt eine jährliche Vergütung von 600 Mark. Ihm unterstanden der Landbriefträger Franz Bielefeld (jährlich 900 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeld) und der nicht ständige Posthilfsbote Spengler (Tagegeld 1 Mark und 10 Pf.).

Von Dahlhausen nach Burgaltendorf führte ein Landbriefträger Becker mit Pferd und Kutsche die Landpostfahrt durch und stellte in diesem Bereich auch die Post zu.

Am 1.11.1897 wurde aus der Postagentur Altendorf (Kr. Hattingen) ein „Postamt III. Klasse“. Es wurden neue Räume im Hause an der Ecke „Auf dem Loh“ und „Alte Hauptstraße“ bezogen, das außen den Stuck-Schriftzug „Kaiserliches Postamt“ trug.

Damit verbunden war wieder ein Wechsel zur Oberpost-Direktion Dortmund.



Das kaiserliche Postamt im Winkel  
Alte Hauptstraße – Auf dem Loh

1903 erfolgte eine Umbenennung des Postamtes „Altendorf (Kr. Hattingen)“ in „**Altendorf (Ruhr)**“.

Am 15.3.1926 wurde das Postamt Altendorf (Ruhr) in eine **Postagentur** umgewandelt und dem Postamt in Dahlhausen unterstellt; ebenso die Postagentur in Niederwenigern. Postagent in Burgaltendorf wurde der Postschaffner auf Widerruf Karl Weyland; dieser schied am 31.12.1936 freiwillig aus.

Eine erneute Änderung gab es mit Einführung der „Landpostverkraftung“. Der Begriff ist eine Behördengeburt und will die Beförderung der Post mit Kraftfahrzeugen (statt Pferdekutschen) über Land bezeichnen. Es war eine Fahrstrecke Hattingen - Niederwenigern - Dumberg - Altendorf - Kohlenstraße - Hochstraße - Langestraße - Kisker - Niederbonsfeld - Nierenhof - Herzkamp eingerichtet worden. Die Postagentur Altendorf wurde darum ab dem 1.11.1933 dem Postamt Hattingen unterstellt und erhielt die Bezeichnung „**Altendorf über Hattingen (Ruhr)**“.

Vom 1.1.1936 bis zum 19.2.1936 wurde die Postagentur Altendorf Fräulein Erna Weyland unterstellt, danach ging sie auf den Postschaffner Hake über. Am 1.4.1936 erhielt **Gertrud Giese** die Verwaltung der Postagentur Altendorf und behielt sie bis zum 30.9.1948.

Am 16.7.1936 wurde in Oberaltendorf die „**Poststelle Oberaltendorf über Hattingen (Ruhr)**“ eingerichtet, die zum Zustellbereich der Postagentur Altendorf gehörte. Sie war im Hause Hauptstraße 108 (heute Worrycenter). Verwalter der Poststelle war der Gärtnereibesitzer Aloys Hagemann; ihm folgte seine Tochter Edeltrud.

Ab dem 1.9.1938 wurde die Poststelle Oberaltendorf der Posthalterin Elisabeth Reene übertragen. Die Poststelle befand sich im Hause Hauptstraße 109 (heute Aldi-Parkplatz), wo ihr Bruder ein Malergeschäft betrieb. Sie blieb in dieser Position bis zu ihrer Zuruhesetzung am 31.7.1972.

1939 waren drei Zusteller waren im Dorf tätig.

Am 1.10.1948 schied Gertrud Giese nach ihrer Heirat aus dem Postdienst aus. Ihr Nachfolger war der Postbetriebswart Baumann.

Am 1.12.1948 wurde die Postagentur Altendorf (Ruhr) in das „**Zweigpostamt der Gruppe K Altendorf (Ruhr)**“ umgewandelt. Es war im posteigenen Gebäude Auf dem Loh 2 untergebracht und ca. 40 m groß (siehe Foto Seite 3).

Der Postschaffner **Heinrich Reene** übernahm die Leitung des Zweigpostamtes Altendorf/über Hattingen (Ruhr) am 1.1.1955. Er war im September 1950 aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt und zunächst als Zusteller tätig gewesen.

1961 führte die Bundespost ein vierstelliges System von **Postleitzahlen** ein. Altendorf-Ruhr hat in diesem System die Postleitzahl 4323.

Das Zweigpostamt Altendorf zog am 16.4.1964 in neue Räume in der Hauptstraße 10 (heute Kleine Bücherwelt und Physio-Therapeutin). 186 qm Erdgeschossräume und ca. 15 qm Garage gehörten dazu.



So schrieb die Zeitung 1964 über das neue Zweigpostamt Altendorf.  
Hinterm Schalter: Heinrich Reene.

*Das Zweigpostamt Altendorf, das wegen der Renovierung des Gebäudes vorübergehend im Gemeindefhaus untergebracht war, hat seine alte „Position“ wieder bezogen. Da es beträchtlich erweitert, gründlich überholt und neuzeitlich eingerichtet wurde, sind die Altendorfer froh, nun auch ein modernes Postamt zu haben. Besonders begrüßt wird der große luftige Vorraum.*

Das Haus Alte Hauptstraße 10, von 1964 bis 2006 Sitz des Postdienstes



Mit der **kommunalen Neugliederung**, der Eingemeindung von Altendorf (Ruhr) als Burgaltendorf nach Essen am 1.1.1970 wurde aus dem Postamt 4323 Altendorf 1 das Postamt **43 Essen 17 (Burgaltendorf)** und der Oberpostdirektion Düsseldorf zugeordnet. Es wurde dem „Postamt mit Verwaltung 43 Essen-Steele“ unterstellt. Die Paketzustellung erfolgte von Essen-Steele. Aus der Poststelle „Altendorf 2“ in Oberaltendorf wurde die **Poststelle I 43 Essen 191**.

Am 1.9.1971 wurden die Burgaltendorfer Poststellen mit dem Postamt Essen-Steele dem Postamt (V) Essen 1 unterstellt.

Am 31.8.1979 wurde der Posthauptsekretär Heinrich **Reene** in den Ruhestand versetzt. Ihm folgte der Posthauptsekretär Heinrich **Scherff** als Betriebsleiter des Postamtes Essen 17. Heinrich Scherff trat am 31.3.1986 in den Ruhestand; ihm folgte der Posthauptsekretär Harry **Buchholz**.

Das **Poststrukturreformgesetz** vom 1.7.1989 brachte für die Post vielfältige Änderungen:

Am 1.1.1993 wurden die Oberpostdirektionen aufgelöst; dafür entstanden 23 Postdirektionen. Es wurde eine Aufgliederung in Briefbeförderung, Frachtbeförderung und Schalterdienste vorgenommen.

Unabhängig von der Poststrukturreform wurde am 1.7.1993 das vierstellige System der Postleitzahlen von 1962 durch ein fünfstelliges ersetzt. Die deutsche Wiedervereinigung hatte es erforderlich gemacht. Burgaltendorf erhielt nun die **Postleitzahl 45289**; die Postfächer erhielten eine eigene Postleitzahl.

Zum 1.1.1995 wurde das gesamte Unternehmen Post in drei privatrechtliche **Aktiengesellschaften** zergliedert: Die „**Telekom**“ für den Funk- und Fernsprechbereich, die „**Postbank**“ für das Bankwesen und die „**Deutsche Post**“ für die Beförderung von Briefen, Karten und Päckchen. Aus dem „Postamt Essen 17“ in Burgaltendorf wurde eine Filiale der Bezirksleitung Essen der Deutschen Post im Bereich des Betriebsleiteramtes Essen-Steele (Essen 14).

Am 1.1.1996 wurde eine Trennung vorgenommen:

Der **Schalterbetrieb** wurde der Filialbezirksleitung Essen in der „Niederlassung Postfiliale Bochum“ zugeschrieben. Als am 1.7.1999 die Niederlassung Bochum aufgelöst wurde, kam er zur Niederlassung Essen.

Die **Zusteller** gehörten ab dem 1.1.1996 zur „Niederlassung Brief Essen, Zustellstützpunkt mit Leitung Essen-Kupferdreh“ (ZSPL). Seit Mitte 1999 gehörten sie zum ZSPL Hattingen in der „Niederlassung Produktion Brief Essen“.

Seit dem 1.1.1998 wurden **keine Beamten** mehr eingestellt; die vorhandenen wurden übernommen. Einige konnten mit großzügigen Vorruhestandsregelungen ausscheiden.

Ab dem 1.7.1999 gliederte sich die Deutsche Post in **vier Sparten**:

1. Brief-,
2. Paket- und Expreß-,
3. Finanzdienstleistungen (die Postbank wurde wieder in die Deutsche Post eingegliedert),
4. Logistik (insbesondere internationale Transportdienstleistungen).

Es ging mit einer Aufgliederung in sieben Geschäftsbereiche mit 37 Vertriebsniederlassungen einher.

In der zweiten Junihälfte 2001 hat eine Umwandlung der Burgaltendorfer Post-Filiale in eine **Filiale der DPSG** (Deutsche Post-Service-Gesellschaft) stattgefunden. Sie wurde am 28.6.2006 geschlossen.

Die Leistungen der Deutschen Post werden seither im Burgaltendorfer Reisebüro, Alte Hauptstraße 104 angeboten. Ihre Bezeichnung ist heute „**Post-Parter-Agentur**“.



Quellen: Sammlung von Zeitungsartikeln des Heimat- und Burgvereins  
Aussagen von Verwandten oder Nachkommen der ehemals Beschäftigten  
Informationen von Herrn Neumann, Leiter des Postamtes Essen (1989)  
Informationen von Herrn W. Pottkämper, Hattingen  
Information von Herrn Malms vom Reisebüro Burgaltendorf

Nach all diesen verwirrenden Daten und Bezeichnungen kann ich noch einen draufsetzen – einen Text aus den Vorschriften der alten Post:

### ***Eine Anweisung der Deutschen Post***

*„Der Wertsack ist ein Beutel, der aufgrund seiner besonderen Verwendung im Postbeförderungsdienst nicht Wertbeutel, sondern Wertsack genannt wird, weil sein Inhalt aus mehreren Wertbeuteln besteht, die in den Wertsack nicht verbeutelt, sondern versackt werden.*

*Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die zur Bezeichnung des Wertsackes verwendete Wertbeutel-fahne auch bei einem Wertsack Wertbeutel-fahne genannt wird und nicht Wertsack-fahne, Wertsackbeutel-fahne oder Wertbeutelsack-fahne.*

*Sollte es sich bei der Inhaltsfeststellung eines Wertsackes herausstellen, daß ein in einem Wertsack versackter Versackbeutel statt im Wertsack in einem der im Wertsack versackten Wertbeutel versackt werden muss, so ist die in Frage kommende Versackstelle unverzüglich zu benachrichtigen.“*

Alles klar?

Dieter Bonnekamp, November 2020